

Niklas Luhmann
Beobachtungen der Moderne

Niklas Luhmann

Beobachtungen der Moderne

Westdeutscher Verlag

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann International.

Alle Rechte vorbehalten

© 1992 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

Umschlagbild: Peter Treu, Hamburg

Satz: ITS Text und Satz GmbH, Herford

Gedruckt auf säurefreiem Papier

ISBN 978-3-531-12263-2 ISBN 978-3-322-93617-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-93617-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
I. Das Moderne der modernen Gesellschaft ...	11
II. Europäische Rationalität	51
III. Kontingenz als Eigenwert der modernen Gesellschaft	93
IV. Die Beschreibung der Zukunft	129
V. Ökologie des Nichtwissens	149

Vorwort

Die Proklamation der „Postmoderne“ hatte mindestens ein Verdienst. Sie hat bekannt gemacht, daß die moderne Gesellschaft das Vertrauen in die Richtigkeit ihrer eigenen Selbstbeschreibungen verloren hat. Auch sie sind jeweils anders möglich. Auch sie sind kontingent geworden. Wie in der risikoreichen Welt des New Yorker U-Bahn-Netzes drängen sich jetzt die, die darüber reden wollen, an dafür bestimmten Plätzen unter heller Beleuchtung und bei laufenden Fernsehkameras zusammen. Es scheint ums intellektuelle Überleben zu gehen. Aber offenbar nur darum. Und währenddessen geschieht, was geschieht, und die Gesellschaft evoluiert im Ausgang von dem, was erreicht ist, in eine unbekannte Zukunft.

Vielleicht hatte das Stichwort der Postmoderne nur eine andere, variantenreichere Beschreibung der Moderne versprechen wollen, die ihre eigene Einheit nur noch negativ vorstellen kann als Unmöglichkeit eines *métarécit*. Aber das ließe dann möglicherweise zu viel zu angesichts zahlreicher aktueller Dringlichkeiten, die auffallen. Wir mögen gern konzедieren, daß es keine verbindliche Repräsentation der Gesellschaft in der Gesellschaft gibt. Aber das wäre dann nicht das Ende, sondern der Beginn einer Reflexion der Form von Selbstbeobachtungen und Selbstbeschreibungen eines Systems, die im System selbst vorgeschlagen und durchgesetzt werden

müssen in einem Prozeß, der seinerseits wieder beobachtet und beschrieben wird.

Die im folgenden publizierten Texte gehen von der Überzeugung aus, daß darüber etwas ausgesagt werden kann; ja daß Theoriematerialien schon verfügbar sind, die nur auf dieses Thema der Beobachtungen der Moderne hingeführt werden müssen. Beobachtungen der Moderne – der Titel ist bewußt zweideutig gefaßt, denn es handelt sich um Beobachtungen der modernen Gesellschaft durch die moderne Gesellschaft. Es gibt keinen *métarécit*, weil es keinen externen Beobachter gibt. Wenn wir Kommunikation benutzen, und wie sollte es sonst gehen, operieren wir immer schon in der Gesellschaft. Aber genau das hat eigentümliche Strukturen und Konsequenzen zur Folge, die verdeutlicht werden können. Und diese Absicht schließt die folgenden Überlegungen zusammen.

Es handelt sich um Ausarbeitungen von Vorträgen, die zunächst ohne schriftlich fixierte Textgrundlage gehalten worden sind. Über „Das Moderne der modernen Gesellschaft“ habe ich auf dem Frankfurter Soziologentag 1990 vorgetragen. Die hier vorgelegte Fassung ist gegenüber der in den Verhandlungen des Soziologentages publizierten nur geringfügig revidiert. „Europäische Rationalität“ war das Thema eines Beitrags zu einer Tagung über „Reason and Imagination“, die im August 1991 in Melbourne von den Herausgebern der Zeitschrift „Thesis Eleven“ veranstaltet wurde – ohne weltverändernde Intention, wie ich vermute. Zur gleichen Zeit hatte die Monash University zu einer Vortragsveranstaltung mit Agnes Heller eingeladen. Mein Beitrag entsprach dem Titel dieser Veranstaltung: „Kontingenz und Moderne“. Der Anlaß für den Vortrag „Die Beschrei-

bung der Zukunft“ war die Gründung eines Forschungsinstituts im Februar 1991 in Lecce, das sich mit den komplexen Problemen des italienischen Südens befassen soll. Der abschließende Beitrag über „Ökologie des Nichtwissens“ skizziert Forschungsperspektiven für noch nicht identifizierte Geldgeber.

Inhaltliche Überschneidungen in diesen Beiträgen habe ich stehen lassen. Sie können auch dazu beitragen, Zusammenhänge zu verdeutlichen, die sich einer hierarchischen oder linearen Darstellung nicht fügen.

Bielefeld im November 1991

Niklas Luhmann